

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

229 (30.9.1938)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Bis 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 229

Freitag, 30. September 1938

110. Jahrgang

# Der Weltfrieden wieder gesichert

## Die Münchener Verhandlungen — Besetzung Sudetendeutschlands am 1. Oktober — Das gewaltige Friedenswerk des Führers

München, 29. Sept. Die Besprechungen, die die Regierungschefs von Deutschland, Italien, Frankreich und England Donnerstag mittag begonnen haben, haben am späten Abend ihren Abschluß gefunden. Die gefassten Beschlüsse, die in nachfolgenden Dokumenten niedergelegt sind, sind der tschechischen Regierung sofort übermittelt worden.

### Wortlaut der gefassten Beschlüsse.

Deutschland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung und die dazu zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einzeln verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

#### 1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.

Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis zum 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerstörung irgend welcher bestehender Einrichtungen, und daß die tschechoslowakische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne Beschädigung der bezeichneten Einrichtungen durchgeführt wird.

Die Modalitäten der Räumung werden im einzelnen durch einen internationalen Ausschuss festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreiches von Großbritannien, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei zusammensetzt.

Die etappenweise Besetzung des vorwiegend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober. Die vier auf der anliegenden Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen besetzt:

der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober; der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober; der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. u. 5. Oktober; der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober. Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem oben erwähnten internationalen Ausschuss festgelegt und bis zum 10. Oktober besetzt werden.

Der in § 3 erwähnte Internationale Ausschuss wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluß der Volksabstimmung durch internationale Formationen besetzt werden. Der gleiche Ausschuss wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der Saarabstimmung als Grundlage zu betrachten sind. Der Ausschuss wird ebenfalls den Tag festlegen, an dem die Volksabstimmung stattfindet; dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch den internationalen Ausschuss vorgenommen werden. Dieser Ausschuss ist berechtigt, den vier Mächten Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von den streng ethnographischen Bestimmungen der ohne Volksabstimmung zu übertragenen Zonen zu empfehlen.

Es wird ein Optionsrecht für den Hebertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus diesem vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten, vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an, ausgeübt werden. Ein deutsch-tschechoslowakischer Ausschuss wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Austausches der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.

Die tschechoslowakische Regierung wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Abschlusses dieses Ab-

kommens an, alle Sudetendeutschen aus ihren militärischen und polizeilichen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschechoslowakische Regierung jüdisch-deutsche Gefangene entlassen, die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen.

München, den 29. September 1938.

### Zusätzliche Erklärung.

Die Regierungschefs der vier Mächte erklären, daß das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei, sofern es nicht innerhalb von drei Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

### Zusatz zu dem Abkommen.

Seiner Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorliegenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorschläge vom 19. September enthalten ist betreffend eine internationale Garantie der neuen Grenzen der tschechoslowakischen Staaten gegen einen unprovokierten Angriff.

Sobald die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschechoslowakei eine Garantie geben.

München, den 29. September 1938.

### Zusätzliche Erklärung.

Die vier anwesenden Regierungschefs sind sich darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgesehene Ausschuss sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den in Berlin beglaubigten Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschechoslowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

München, den 29. September 1938.

### Zusätzliche Erklärung.

Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

München, den 29. September 1938.

## Die Abfahrt Mussolinis aus München

### Der Führer gibt dem Duce das Geleit zum Sonderzug — Der Abschluß der Besprechungen

München, 30. Sept. Zu Tausenden harrte die Münchener Bevölkerung bis in die späten Nachstunden noch auf den Straßen und Plätzen, um den Ausgang der historischen Besprechungen noch mitzuerleben. Hauptanziehungspunkt war natürlich der Führerbau am königlichen Platz, die Stätte der weltpolitisch bedeutsamen Zusammenkunft des Führers mit den Regierungschefs der europäischen Großmächte. Als bekannt wurde, daß sich die Staatsmänner um 22 Uhr zur abschließenden Besprechung versammelten, strömten noch weitere Tausende auf die Straßen. 1.30 Uhr. Die Menschen auf dem königlichen Platz kommen in Bewegung. Die verstärkte Ehrenwache ist unter das Gewehr getreten, Trommelwirbel ertönt, von Mund zu Mund pflanzt es sich fort und durchweilt bald die ganze Stadt: die historische Begegnung ist beendet!

### Im Führerbau.

In den weiten, lichtdurchfluteten Wandelgängen des Führerbauhauses sieht man viele führende Männer von Partei und Staat und die Mitglieder der ausländischen Delegationen im lebhaftesten Gespräch.

Um 1/2 Uhr öffnet sich die Tür des Arbeitsraumes des Führers. Die Besprechung ist beendet. Der Führer verabschiedet sich in seinem Arbeitsraum mit herzlichen Worten von dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten, die vom Reichsaußenminister zum Portal geleitet werden.

Die Ehrenwache präsentiert, Trommelwirbel ertönt, die Menge grüßt die Staatsmänner mit lauten Heil-Rufen. Auf ihrer

Der Führer eröffnete den denkwürdigen Akt.

Der Dank des Führers an die ausländischen Regierungschefs.

München, 30. Sept. Nach einer Gesamtbesprechungsdauer von mehr als acht Stunden unterzeichnete der Führer und Reichskanzler um 0,28 Uhr als Erster das Abkommen der vier Mächte in zweifacher Ausfertigung sowie die dazu gehörige Vollstimmkarte der Tschechoslowakei mit den Eintragungen der abzutretenden sudetendeutschen Gebiete. Es folgten die Unterschriften des britischen Premierministers Chamberlain, des italienischen Regierungschefs Mussolini und des französischen Ministerpräsidenten Daladier.

Die Bildberichterhalter hielten diese denkwürdigen Augenblicke fest, da die ersten Staatsmänner der vier größten Länder Europas den Schlußstrich unter die tschechoslowakische Krise setzten.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens wurde die letzte Verlesung des Schriftstückes vorgenommen, die Legationsrat Dr. Schmidt in deutscher und englischer und Francois Boncet in französischer Sprache vornahm. Nach einigen kurzen Unterhaltungen über den Inhalt der zusätzlichen Erklärungen begann dann die Unterzeichnung.

Nachdem noch alle weiteren, offen gebliebenen Einzelfragen technischer Art geklärt waren, wurden auch die zusätzlichen Schriftstücke über das Problem der polnischen und der ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei, über die Garantie der Rest-Tschechoslowakei, über die Zusammenfassung des in dem Abkommen vorgesehenen internationalen Ausschusses sowie über die Zuständigkeit dieses Ausschusses in der gleichen Reihenfolge wie das Hauptabkommen unterzeichnet.

Die maßgeblichen ausländischen Herren trugen sich anschließend in das Gästebuch des Führerbauhauses ein.

Nachdem dann gegen 1,30 Uhr sämtliche Formalitäten erledigt waren, verabschiedete sich der Führer mit herzlichen Worten des Dankes von den ausländischen Regierungschefs. Der Führer sprach den Regierungschefs, zugleich auch im Namen des deutschen Volkes, seinen aufrichtigen Dank für ihre Bemühungen aus. Er fügte hinzu, daß ihre eigenen Völker sicherlich über die Beendigung der Krise ebenso glücklich sein würden, wie das deutsche. Der Führer drückte hierauf Benito Mussolini, Neville Chamberlain und Edward Daladier besonders herzlich die Hand.

Premierminister Neville Chamberlain erklärte seinerseits, es sei für ihn persönlich eine große Freude gewesen, nach München gekommen zu sein. Er sei sicher, daß das englische Volk die Gefühle teile, von denen der Führer soeben gesprochen habe.

Der Führer verabschiedete sich darauf noch einmal besonders herzlich von den drei Regierungschefs und ihren engsten Mitarbeitern.

Fahrt zum Hotel entbieten die Münchener den hohen englischen und französischen Gästen herzliche Kundgebungen.

Kurz darauf geleitet der Führer Mussolini über die große Freitreppe zum Portal. Adolf Hitler besteigt mit dem italienischen Regierungschef den Kraftwagen und gibt Benito Mussolini das Geleit zum Hauptbahnhof. Auch Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Hess und Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begleiten den italienischen Regierungschef und seine Mitarbeiter zum Sonderzug. Heil-Rufe hallen durch das nächste München. Es ist der stürmische Gruß der Menge an Adolf Hitler und den Duce. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlägt den beiden Führern ihrer Völker, sich immer wieder erneuernd, entgegen, bis zur Ankunft am Hauptbahnhof.

Der Jubel war nicht zuletzt Ausdruck der dankbaren Freude des ganzen deutschen Volkes für die entschlossene und ziel sichere Friedenspolitik, deren Garantien gerade der Führer des nationalsozialistischen Deutschland und der Führer des faschistischen Italien sind.

Nachdem der Duce mit dem Führer unter den Klängen der Gioinezza die Front der Ehrenkompanie der Wehrmacht und einer Ehrenkompanie der SS abgesehen hatte, geleitete ihn Adolf Hitler zum Sonderzug. Bevor der Duce am Eingang zum Fürstensalon den Blicken der Bevölkerung entwand, brausten ihm noch einmal lebhaft und lang anhaltende Heilrufe zu. Ein letztes Grüßen, ein letztes Winken der Münchener

ber  
0,633  
43,78  
11,825  
6,617  
137,85  
13,11  
59,40  
60,94  
57,25  
2,559

ner Börse  
Kriegsan-  
tsanleihen  
Anleihe  
adantleihen  
n verhält-  
ntel ihrer  
itende aus-  
nem schwe-  
ische Wäh-  
ungsmaß-

tagsüber  
mäßiger

Durlach,  
nfr. 204,  
Kultur:  
ntwortlich  
für den  
VIII. 3743.

ich

es verzich-  
arkett- und  
nicht mit  
dnerwachs  
6 Zimmer  
-Dose und  
lthochglanz  
Verwenden  
parsame

SA  
ACHS  
ogerie  
r, Drogeria

son

al als Be-  
h. Dauer-  
steinfreie

m.-Ges.  
89

Früh  
dilette-  
Stells-  
ten.

r Kater

straße 12.  
g kann

seft 4  
i. Schät-  
im vor-  
hungs-

beson-  
en:

ilet  
hilet  
ringe

ellen  
iswert

ilet  
nge

er  
lle

oton 55



# Der Verlauf der Münchener Besprechungen

Bevölkerung, dann begab sich der Duce zusammen mit dem Führer und gefolgt von dem italienischen Außenminister Grafen Ciano sowie Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, dem Reichsführer SS Himmler und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop in die Bahnhofshalle.

Vor der Tür des Wagens verabschiedete sich Adolf Hitler von Benito Mussolini. Beide schüttelten sich lange und herzlich die Hände. Dann nahm der Duce Abschied von Generalfeldmarschall Göring und den übrigen deutschen Persönlichkeiten, die dem Duce das Geleit gaben, neben dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsaußenminister der Gauleiter des Traditionslandes, der bayerische Ministerpräsident und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung.

Sodann bestieg der Duce den Wagen und trat aus Fenster. Neben ihm stand Außenminister Graf Ciano. Langsam rollte um 1.40 Uhr der Sonderzug aus der Halle. Von München bis zur Grenze begleitet den Duce im Auftrag des Führers der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Dörnberg.

Als der Führer mit seiner Begleitung das Bahnhofsgebäude wieder verlassen hatte, wandte sich ihm die ganze Begeisterung der Massen zu. Eine Woge lauten Jubels begleitete seine Fahrt durch das nächtliche München.

## Münchener Abkommen für England eine Freudenbotschaft

Die Londoner Morgenpresse ganz unter dem Eindruck der Ereignisse.

London, 30. Sept. Die Nachricht von dem Abkommen der vier Mächte in München ist für London wie eine Erlösung gekommen. Als die ersten Gerüchte über ein Zustandekommen eines Abkommens in London in den späten Abendstunden eintrafen, wurden teilweise in den Theatern und Kinos die Vorstellungen unterbrochen, um dem Publikum diese neue und so schnell erwartete Nachricht mitzuteilen. Ungeheurer Jubel war überall die Antwort auf diese Freudenbotschaft. Die Begeisterung fand zum Teil auch ihren Ausdruck in langandauernden Jubelrufen auf den Königs- und auf Chamberlain.

„Daily Mail“ schreibt u. a., alle vernünftig denkenden Menschen müßten sehen, daß die Münchener Besprechungen die wichtigsten seit dem Kriege seien.

Auch der „Daily Herald“, der immer die Partei der Tschechen ergreifen hat, findet sich jetzt mit der neuen Lösung völlig ab. Es sei, so schreibt das Blatt zum Guten oder Schlechten jetzt geregelt, daß das Sudetenland abgetreten werde. In England habe nunmehr keine Gedankenrichtung das Recht, tschechischer als die Tschechen“ zu sein. Das Sudetenland sei abzutreten, und es würde weder den Tschechen noch irgendjemand sonst gegenüber fair sein, jenen zu raten, nicht mehr zu ihren Worten zu stehen.

„News-Chronicle“ sagt u. a., daß die ganze Welt schon bei der Ankündigung aufatmen werde, daß der Krieg abgewendet sei.

„Daily Express“ ruft seinen Lesern zu und schreibt: „Grenzt Euch und danket Gott! Die Schwingen des Friedens rauschen über uns und den Völkern Europas.“

### „Der Friede ist gerettet“

Die Pariser Presse zu den Münchener Beschlüssen.

Paris, 30. Sept. Die Meldung über die Münchener Beschlüsse, die in Paris erst kurz vor drei Uhr nachts bekannt wurde, kam zu spät, als daß sie noch in den gewöhnlichen Ausgaben der Pariser Morgenblätter hätte Platz finden können. In den ersten Ausgaben sämtlicher Blätter ist daher nur von einer grundsätzlichen Einigung die Rede. Die Zeitungen veröffentlichten in großer Aufmachung Korrespondenzberichte und Leitartikel, die jedoch inzwischen zum größten Teil durch die Tatsache der endgültigen Einigung überholt sind. Immerhin kann man feststellen, daß die gesamte Pariser Morgenpresse, von der kommunistischen „Humanité“ natürlich abgesehen, einen großen Seufzer der Erleichterung ausstößt. Immer wieder kann man in den verschiedenen Blättern aller Richtungen die Worte lesen: „Der Friede ist gerettet.“ Nach einigen gefährlichen Wochen — heißt es in den Blättern — gebe es jetzt eine Entspannung, wie man sie jedenfalls seit geraumer Zeit nicht mehr gekannt habe.

Kurz nach Bekanntwerden der endgültigen Einigung zwischen den Staatsmännern in München wurde der Druck sämtlicher großer Morgenzeitungen unterbrochen. Erst nach fünf Uhr morgens kamen die neuen Ausgaben der Blätter heraus, in denen das glückliche Ergebnis der Münchener Verhandlungen in Überschriften, die an Umfang und Fettdruck nahezu alles Dagewesene überbieten, verkündet wird.

München, 29. Sept. Nach ihrer Ankunft im Führerbau wurden die ausländischen Staatsmänner in das im ersten Stock gelegene Empfangszimmer geleitet, wo der Führer seine Gäste erwartete.

Vor Beginn der eigentlichen Besprechungen nahmen die Regierungschefs mit den Herren ihrer Begleitung sitzend ein „A la Carte“ Frühstück ein. Hierbei ergab sich die Gelegenheit zu ungezwungenen Unterhaltungen der Staatsmänner und Diplomaten. Man sah u. a. in wechselndem Gespräch den Führer und den französischen Ministerpräsidenten, den Duce und den britischen Premierminister, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, den deutschen und den italienischen Außenminister, die Berliner Botschafter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens, die maßgebenden Herren der Begleitung der ausländischen Regierungschefs und des Auswärtigen Amtes, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, den Präsidenten des Geheimen Rabinettsrats und andere Herren.

Die Besprechungen zwischen dem Führer, dem Duce, dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten haben Dienstagmittag um 12.45 Uhr im Arbeitszimmer des Führers im Führerbau am Königlichen Platz in München begonnen. Die Besprechungen wurden um 14.45 Uhr für eine kurze Mittagspause unterbrochen.

## Chamberlains dritter Flug ins Reich

Oronationen beim Abflug

London, 29. Sept. Schon in den frühen Morgenstunden sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Haus des Premierministers in Nr. 10 Downingstreet. Die große Erleichterung, die sich seit dem Bekanntwerden der Nachricht vom Besuche Chamberlains beim Führer so föhrlbar bemerkbar gemacht hatte, sprach auch Donnerstagmorgen aus den begeistertsten Oronationen, die man dem Ministerpräsidenten entgegenbrachte, als er die Vorbereitungen für seinen Abflug traf. Immer wieder rief die Menge: „Gute Nacht, alter Chamberlain“ und winkte mit Hüten und Taschentüchern. Auf dem Flugplatz Heston hatten sich lange vor der Ankunft des Premierministers viele Menschen angeammelt, um Chamberlain bei seinem dritten Flug nach Deutschland Glück zu wünschen. Eine Reihe von Kabinettsmitgliedern und hohen Kommissaren war ebenfalls in Heston zur Verabschiedung eingetroffen; unter ihnen befanden sich Außenminister Lord Halifax, Schatzkanzler Sir John Simon, Landwirtschaftsminister Morrison, Kolonialminister Macdonald und der Kriegsminister. Große Beachtung fand auch die Anwesenheit des italienischen Botschafters Graf Grandi. Von deutscher Seite verabschiedeten sich der deutsche Gesandtschaftsrat, Botschafter Dr. Nordt und andere Beamte der deutschen Botschaft von dem Ministerpräsidenten.

Als Chamberlain das Flugzeug bestieg, sagte er: „Als ich ein kleiner Junge war, pflegte ich zu sagen: Wenn Du beim nächsten Mal keinen Erfolg hast, verliere es immer wieder. Das tue ich auch jetzt. Wenn ich zurückkomme, hoffe ich mit Heiligung in Heinrich IV. sagen zu können: „Aus dieser Nestelgefahr pflichten wir die Blume sicher.“ Als das Flugzeug sich erhob, brach die Menschenmenge in große Oronationen für den Ministerpräsidenten aus, ließ ihn mehrfach hochleben und rief immer wieder: „Gute Nacht, alter Chamberlain!“ Rufe wie „Gott sei mit Dir“, „Gute Nacht“ usw. konnten immer wieder gehört werden.

München, 29. Sept. Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf mit seiner Begleitung im Sonderflugzeug am Donnerstagmorgen um 11.35 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld ein. Zur Begrüßung waren mit Reichsaußenminister von Ribbentrop der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, Gauleiter Adolf Wagner, der Chef des Protokolls Freiherr von Doernberg, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler, Ministerialdirektor Gauß sowie Gesandter Admann erschienen.

Beim Verlassen des Flugzeuges hieß der Reichsaußenminister den britischen Premierminister im Namen des Führers willkommen. Dann begrüßte Chamberlain die zum Empfang erschienenen Herren. Darauf schritt er die Front der Ehrenformation der SS ab, während die Musik die britische Nationalhymne und die deutsche Nationalhymnen spielte. Premierminister Chamberlain begab sich sodann im Wagen des Reichsaußenministers in sein Hotel.

München, 29. Sept. Die Abfahrt des Führers und des Duce sowie des Premierministers Neville Chamberlain und des Ministerpräsidenten Daladier begleitete die Menge wieder mit stürmischen Heilrufen. Die verstärkte Ehrenwache war vor dem Führerbau angetreten und grüßte die Staatsmänner mit Trommelwirbel. Dem Wagen des Führers folgte der Mussolinis. Der Duce wurde begleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Eine Woge leidenschaftlicher Begeisterung begleitete sie auf ihrem Wege. In dem kurz darauf folgenden Kraftwagen des französischen Ministerpräsidenten Daladier sah man Generalfeldmarschall Göring und den französischen Botschafter in Berlin, Francois Bonet. Wenige Augenblicke später folgte das Auto des britischen Premierministers Neville Chamberlain und seiner Mitarbeiter. Im Wagenbild der Abfahrt der Staatsmänner strömte die Menge von allen Seiten zusammen und bereitete ihnen begeisterte Kundgebungen.

### Fortgang der Besprechungen

München, 29. Sept. Gegen 16.30 Uhr trafen nacheinander der französische Ministerpräsident Daladier, der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain, der Führer und der Duce im Führerbau ein. Darauf nahmen die Besprechungen ihren Fortgang, die um 20.20 Uhr für eine kurze Pause zur Einnahme des Abendessens unterbrochen und gegen 22 Uhr fortgesetzt wurden.

## Der Flug Daladiers nach München

Paris, 29. Sept. Ministerpräsident Daladier ist am Donnerstagmorgen um 8.45 Uhr vom Pariser Flughafen Le Bourget nach München abgeflogen. In seiner Begleitung befinden sich sein Kabinettsdirektor Clapier, der Generalsekretär des Außenministeriums Léger, der Unterdirektor für europäische Angelegenheiten im Quai d'Orsay, Rochart.

Der Ministerpräsident war in Begleitung von Außenminister Bonnet, Kriegsmarineminister Campinchi, Innenminister Sarraut, des britischen Botschafters Phipps und des britischen Militärattaches auf dem Flugplatz erschienen. Unter den anwesenden Regierungsmitgliedern bemerkte man ferner den stellvertretenden Ministerpräsidenten Chaumeaux, Luftfahrtminister Guy la Chambre, den Minister für öffentliches Gesundheitswesen Ricard. Der deutsche Gesandtschaftsrat, Botschafter Dr. Nordt, der sich ebenfalls eingeschoben hatte, sprach dem französischen Ministerpräsidenten vor Beisehen des Flugzeuges seine besten Wünsche für das Gelingen seiner Reise aus. Daladier dankte ihm herzlich und schüttelte ihm mehrmals kräftig die Hand.

Zahlreiche Anwesende, darunter vor allem Journalisten und Bildberichterhalter, riefen beim Abflug: „Es lebe der Friede, es lebe Daladier!“ Das Flugzeug, mit dem Daladier und seine Begleitung nach München abgeflogen sind, ist eine zweimotorige Bloch 220-Maschine der „Air France“, die von dem Piloten Durmond gesteuert wird. Bevor das Flugzeug zum Start ansetzte, erwies eine Kompanie der Luftwaffe die Ehrenbegleitungen.

München, 29. Sept. Der französische Ministerpräsident Daladier traf im Sonderflugzeug mit seiner Begleitung um 11.16 Uhr auf dem Münchener Flugplatz in Oberwiesenfeld ein, wo er von Reichsaußenminister von Ribbentrop im Namen des Führers auf deutschem Boden begrüßt wurde. Zum Empfang waren ferner erschienen der französische Botschafter Francois Bonet, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, der Chef des Protokolls Gesandter Freiherr von Doernberg, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, Oberbürgermeister Fiebler und der französische Generalkonsul in München Comte de Baux de Saint-Cyr. Der französische Ministerpräsident schritt nach seiner Begrüßung unter den Klängen der französischen und deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie der SS-Standardtruppe Deutschland ab und begab sich dann im Kraftwagen zum Hotel „Hier Jahreszeiten“.

### Rücktritt des japanischen Außenministers

Tokio, 29. Sept. (Staatsdienst des DPA.) Der japanische Außenminister General Ugaki hat nach einer längeren Unterredung mit Ministerpräsident Facki Konoye seinen Rücktritt erklärt.



(55. Fortsetzung.)

„Sie hat es aber doch selbst gesagt!“ beharrte Rolf. „Sie kann doch nicht alles aus der Luft gegriffen haben. Ein Mädchen setzt sich doch nicht selbst herab.“

Wolfgang war verzweifelt. „Ich begreife nicht mehr!“ sagte er stöhnend. „Ich komme selbstverständlich mit Ihnen. Meine Mutter und mein Bruder sind heute nach München gefahren, Kommerzienrat Terry zu besuchen. Ich werde ihnen einen Zettel hinterlassen, damit sie wissen, wo ich bin. Sie werden sehen, Herr Steffen, in dem Augenblick, wo ich Maria gegenübertrete, bricht das ganze Uigenwerk zusammen — denn eine Lüge ist und bleibt es. Ich kann mir ja gar nicht denken, was sie damit bezwecken wollte. Vielleicht ist das Ganze der Beginn einer Krankheit.“

Der Lois, der in Garmisch gewesen war, stapfte mit schweren Schritten in den Flur. Als er die Tür öffnete, stieß er einen freudigen Überraschungsruf aus. „Nesses, der Steffni! Wo tust du denn du auf einmal her? Hast etwa gar das Freilu Maria mitgebracht?“

„Fräulein Terry befindet sich auf der Sennefelder Hütte“, sagte Wolfgang. „Es ist gut, daß du da bist. Ich fahre nämlich mit Herrn Steffen zu ihr. Ich fürchte, daß es dringend nötig ist, daß wir sie heimholen. — Hast du irgendwie einmal bemerkt, Lois, daß Fräulein Terry Anzeichen von Wahnsinn zeigt?“

„Von Wahnsinn?“ sagte der Lois mit weitgeöffneten Augen. „A na, a so weit wird's doch net ghebt sein mit'n Freilu Maria! Wär net schlecht! Herrgott, so a Mad! A na,“ sagte er noch einmal. „Hast leicht mit ihr g'redt, Steffni?“

Rolf nickte. „Sie hat sich beschuldigt, daß sie die Geliebte Herrn Kunstmanns gewesen sei.“

„Is ja net wahr!“ rief der Lois in helles Lachen aus-

brechend. „Ja, wieso denn? — Das is doch net wahr! Das weiß i jetzt haargenau!“

„Sie hat es selbst gesagt.“

„Jetzt weiß i nimmer — bin i der Lois, oder bin i a anderer,“ sagte dieser kopfschüttelnd. „Meinst net, Steffen, daß da nimmer ganz richtig is bei der Freilu Maria? Daß ihr irgendwas durcheinanderkommen is im Hirnfaßl drin? — Daß an Dasekt hat? — Oder heißt's net a so?“ fragte er verlegen, als über Steffens Gesicht ein flüchtiges Lächeln huschte.

„Defekt“, flüchte Wolfgang ihn auf. „Also an Defekt! — Bist doch a Doktor, Steffni. Du mußt dich doch in so was auskennen. Sind die Leute glückerl und tugendl fünf Jahr und länger auf einer Gochschul umeinander und nacha wiffn i net amal so viel, als sich unser einer auskennt. Schon, daß fortglaufs is, das is nix richtig's wegn. Warum is denn gangu? — Weißt i mein, Steffen — i mein bloß,“ sagte er, da Rolf stumm blieb. „Die Krankheit hat's schon in sich ghabt, wie sie sich bei uns niedergelagt hat. Und nachher, aus in die Källn und wer weiß wie lang kein Unterschluß mehr g'sund und nix Wärm's im Leib ghabt und etwan a die Angst, es könnt i aner abfangen. — Versteht, Steffen?“

Rolf verstand. Sein Gesicht war ganz blaß geworden. Aber er war noch nicht ganz überzeugt. „Gestern, als sie mit mir sprach, hat sie noch vollkommen klar geredet.“

„Hast gweint!“ fiel der Lois ihm dazwischen. „Weißt, die Narrischn sind oft schlauer, wie die gschickelichen Leut.“

„Es wäre schrecklich!“ meinte Wolfgang. „Ich möchte keine Zeit mehr verlieren. Wenn die Mutter und Gylmar kommen, dann erzählst du ihnen, wie sich alles verhält, Lois. Sagt ihnen auch, daß ich nach der Sennefelder Hütte bin und Maria für alle Fälle mitbringe. Du hältst ein Zimmer bereit.“

„Da fahlt sich nix, Herr Kunstmann. Jetzt schau i um einen Eschlitt, und wann's gut geht, nachher habn wir's am Abend schon wieder da, das Freilu Maria. — Die wird schon wieder,“ tröstete er Steffen, um dessen Mundwinkel es zitterte. „So um die Zwanzig is ma net so leicht zum Umbringen. Da halt ma noch allerhand aus.“

„Das weißt ja selber, Steffen.“

Aber der hörte es nicht mehr. Er hatte schon den Raum verlassen.

Die Sennefelder Hütte lag in die wundervolle Klarheit des Wintertages gebettet. Weiß in weiß strahlte das Tal heraus, glitzerten die Berge hernieder.

Das Skivolk war zu neuen Taten und Abenteuern ausgezogen. Es war ganz still in der großen, niederen Stube. Nur aus der Küche waren der Fern von Geschir und Herdringen und die gutmütig scheltende Stimme der Wirin zu vernehmen.

„Wegn so an Lassen tät i mir a noch die Augen rotweinen, Mizzel. Wußt denn grad der sein? Rimmst wieder aner. Glet heut macht d' Augen auf und schauf. Gibt sovill selche Mannsleut, die auf der Hüttu einkehren. Wird doch amal aner dabei sein für dich. Hör' mir auf mit die G'ständert! A Holzknacht is mir lieber. Was wolkst i denn, die Herren Stadtfraad? A Freun- bin — — Daß i net lach! Hast das Wort früher amal g'hört? — Und wann's dann genua habn, dann derstt noch froh sein, wann i dir nix hinterlassen. — Hast d' Würcht zählt? Sechs Augend müssen's sein.“

„Ja, Frau Ehringer. Es sind aber nur achtundvierzig Stück.“

„Nessas Maria! — Was tu i mit achtundvierzig Stück! Die z'reihn mich ja, wann i net langen. Magst überfahren mit d' Brettln auf die Grandl Hüttu, ob i net aushehlen könnt, die Annamir? Am Namittag kriegt sie i wieder. I schid den Kaverl 'nunter, wann er kimm.“

Maria hatte schon die blaue Schürze abgelegt und strich sich das Kleid zurecht. „Bieviel soll ich bringen, Frau Ehringer?“

„Was uns halt abgeht. Wann i keine hergehn will, sagst ihr, i halt noch a Faßl Bier gut. Sie weiß schon. — Jetzt tummel dich. Is das a Preis, wann man seine Augen net überall haben kann. Gibt mir der Schlawiner bloß achtundvierzig Stück und i hab' ausdrücklich g'sagt sechs Hundert.“

Als Maria die Eier anschnallte und die Bindung auf ihre Haltbarkeit prüfte, sah sie zwei Gestalten den glitzernden Hang heraufkommen, erkannte sie sofort und bekam einen harten Zug um den Mund, der sich auch in den Augen widerspiegelte.

„Zu spät, mein Freund! — Biel zu spät!“

(Fortsetzung folgt.)